

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

21.4.1802 (Nr. 64)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch

den 21 April.

1 8

0 2.



Mit Hochfürstlich, Markgräflisch Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

München, vom 13 April.

Se. Churfürstl. Durchlaucht haben sich seit dem Anfang Ihrer Regierung angelegen seyn lassen, die Befoldungen der öffentlichen Staatsbedienten nach Maasgabe ihrer Bedürfnisse möglichst zu verbessern; gleichwohl sollen sich unter denselben einige befinden, welche durch schändliche Vefiechlichkeit ihren Stand und Charakter herabwürdigten. Die Vorgesetzten sämtlicher Kollegien und Landesstellen sind also durch einen Churfürstl. Befehl aufgefordert worden, gegen dieses staatsverderbliche Uebel mit unausgesetzter Aufmerksamkeit zu wachen, und die pflichtvergeffenen Staatsdiener der Justiz zu entdecken, damit sie nach Maasgab ihrer Verbrechen gestraft werden können.

(N. d. N. 3.)

München, vom 14 April.

Gestern Nachmittags um halb 1 Uhr hat der kurfürstliche Hr. Gesandte, Graf von Einsiedel, Se. Durchlaucht dem Kurfürsten, in einer öffentlichen Audienz und mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Regensburg, vom 14 April.

In hiesigen Buchläden ist zu haben: Betrachtungen über die 5 Friedensschlüsse Oestreich, Portugal, Russland, England und die Pforte, mit Frankreich. Altona, 1802. Der Verfasser meint: die vorigen englischen Minister wären immer voll Besorgnisse und Furcht vor unbekanntem und entfernten Uebeln, die der Friede herbeiführen könnte, gewesen, und hätten darüber das schrecklichste gegenwärtige Uebel, den Krieg, so lange vergessen, bis der wenigst vortheilhafte Frieden, unter den ungünstigsten Finanzumständen, endlich nothwendig geworden wäre; durch die Zögerungen seiner Feinde bey dem Friedensgeschäft habe Frankreich einen

Zuwachs von mehr als 6 Millionen Menschen und den 5 Theil seiner bisherigen Einkünfte gewonnen, und also eine kolossalische Macht bekommen, worauf alle Monarchien und Republiken in Europa mit Unruhe und Eifersucht blicken müßten. Frankreich habe aber auch auf diese alle Wachsamkeit zu richten ic.

Frankreich.

Paris, vom 14 April.

Das Amtsblatt macht Folgendes bekannt: „Das Gesetz, die Kulte betreffend, welches von der gesetzgebenden Behörde den 2ten dieses dekretirt worden ist, wird künftigen Sonntag, bey Tages-Anbruch, promulgiert werden. Die Bureaux der Minister, des Sekretariats, des Staats-Konseils sind fürs Künftige auf den Dienstag, Donnerstag und Sonnabend besetzt.“

In der Metropolitankirche Notre-Dame werden am Ostertag zwey Orchester, jedes von 150 Musikanten seyn. Das erste führt Cherubini, das zweyte Mehul an. Die Sängerinnen und Sängere, Serina-Sacchi und Volla-Brancha, Armand, Luis, Parlemagni, und Lazzarini werden Duo, Trio und Quatuor singen.

Das Kassations-Gericht hat dem Kardinal-Legat eine Deputation gesandt. B. Muraire, Präsident, sagte: Die Religion und die Gerechtigkeit unterstützen sich wechselseitig. Glückselig das Land, wo die Wirkung der Gesetze durch den Einfluß der Religion, Anstalten zugleich bekräftigt und gemäßigt wird, und wo die heilsame Wirkung der religiösen Anordnungen durch die Weisheit und den Schutz der Gesetze eine Gewährleistung erhält. Da nun durch den aufgeklärten Willen der Regierung der durch den Eifer Ihres Heiligkeit kräftig unterstützt wurde, sich dieser glückliche

Einklang wieder in Frankreich herstellt, so mußte das erste Magistrats-Korps, die ersten Organen der Gesetzgebung, deren Verbindung mit den Grundsätzen der Religion erneuert wird, dem Haupt dieser Religion und seinem Legaten insbesondere ihre achtungsvolle Erkenntlichkeit, ausdrücken und den Wunsch beifügen, daß Ihre erhabene und merkwürdige Sendung den vollständigsten Erfolg haben möge. — Die Mitglieder des Staats-Konseils haben den Kardinal-Legaten einzeln besucht.

Es heißt, der Kardinal-Legat werde ehestens eine Reise nach Brüssel, und die neun Departemente unternehmen, um daselbst alle Mißlichkeiten in Religions-Sachen anzugleichen.

Hr. Bernier ist zum Bischof zu Orleans und nicht zu Versailles ernannt worden. Hr. Roquelaure, ehem. Bischof von Senlis, kommt als Erzbischof nach Mecheln.

Im Havre herrscht eine ausnehmende Thätigkeit. Es wird Tag und Nacht auf den Schiffswerften gearbeitet, alte Schiffe werden ausgebessert, andre neu gebaut. Die Asseturanz-Kammern vermehren sich, und bald wird man in allen Welttheilen Schiffe aus dem Havre antreffen.

Hr. Sandoz, Kollin, ehemaliger preuß. Grosbotschafter in Paris, retirirt sich nach Neuschâtel mit 4000 Thaler Pension. Hr. Lucchesini bleibt als preuß. Gesandter in Paris.

In der neuen Straßse über den Platz der ehemaligen Karthaus, zu Paris, ist der Boden mehr als 50 Fuß tief versunken und ein Karren, der darüber fuhr, stürzte hinein. Ein Pferd fiel todt; das andre hoffte man noch zu retten. Dem Fuhrmann geschah nichts, er gleng in einiger Entfernung von seinem Karren.

Paris, vom 15 April.

Der heutige Moniteur macht die von St. Domingo angekommenen Depeschen bekannt. Sie bestehen in zwei Berichten des Oberbefehlshaber Leclerc an den Seceminister, aus dem Hauptquartier zu Gros-Morne, vom 27. Febr. und 1. März, und einem Bericht des Adm. Villaret an den Seceminister, vom 4. März. Nach beiden erstern Depeschen hat die Armee von St. Domingo, in 5 Tagen, die feindlichen Haufen auf allen Seiten geworfen, und einen großen Theil ihres Gepäcks und ihrer Artillerie erobert. Elervaux, Caylume, Maurepas und mehrere andere Anführer der Schwarzen haben sich unterworfen. Die Pflanzungen im südlichen Theil der Insel haben nichts gelitten. Der ganze ehemalige spanische Antheil der Insel, alle Küsten und Häfen sind in unserer Gewalt. Tous-saint ist am 23. Febr. mit dem Kern seiner Truppen

geschlagen worden, und hat 800 Mann auf dem Schlachtfeld gelassen. Er hat sich mit ohngefähr 2000 Mann nach Mirabelais zurückgezogen, verschiedene Kolonnen setzen ihm nach, und man hofft, in kurzem seiner habhaft zu werden. Von 500 Mann seiner Wache zu Pferde sind bereits 300 von ihm abgefallen. Dessallines zeigt sich unter den Anführern der Schwarzen als einer der grausamsten, und hat mehrere Weise ermorden lassen etc.

Die von St. Domingo zurückwartete Schiffsdivision ist die Eskadre des Adm. Ganteaume, sie ist, nach einer telegraphischen Depesche von Brest vom 13 d. glücklich daselbst angekommen, nachdem sie 36 Tage unter Wegs gewesen war.

Der französische Handelskommissair und Geschäftsträger zu Tunis Devoize, hat unterm 15. März an den Seceminister folgendes erlassen (wodurch die neulich unter Turin nach einem öffentlichen Blatt aus Genua gegebenen Nachrichten bestätigt worden): Ich habe die Ehre zu melden, daß am 23. Februar ein neuer Friedenstraktat mit dieser Regierung abgeschlossen worden ist und daß die Nationalflagge am 4. d. mit allen in solchen Fällen gebräuchlichen Feierlichkeiten aufgesteckt worden ist. Alle fremde Commissarien und der Divan in Gesammtheit haben dieser Zeremonie beigewohnt, 60 russische, röm. kaiserliche und ragusantische Schiffe haben die drey Artilleriefalven der republikanischen Brück Lodi beantwortet. Sie werden, B. Minister, mit nicht weniger Theilnahme hören, daß ich bey dieser Gelegenheit die unentgeltliche Freylassung von 36 Gefangenen, ehemahligen Unterthanen aus den Ländern, deren Vereinigung mit Frankreich der Bey anerkannt hat, erhalten habe. Ich lege hier ein Verzeichniß dieser Gefangenen bey, die, mit Ausnahme von 12. Piemontesern, sämmtlich Seeleute sind etc.

Strasburg, vom 17 April.

Ein Courier des Fürsten von Thurn und Taxis ist hier durch nach Paris geeilt. Man sagt, er überbringe der französischen Regierung die Nachricht, daß die Reichs-Deputation nunmehr zusammen kommen werde, um die Indemnitäten definitiv zu reguliren.

Vor einigen Tagen hat sich hier ein junger Offizier, wie man behauptet, aus Eifersucht, durch einen Pistolenschuß getödtet.

Es scheint entschieden zu seyn, daß die Mainzer Universität aufgehoben und mit der von Bonn vereinigt wird. Die medizinische Fakultät soll indessen als Spezial-Schule beygehalten werden. — Die neue Kunststraße, die längst dem Rhein hin, von Mainz nach Koblenz, errichtet wird, ist den Bemühungen

des Regierungs-Kommissärs zu verdanken. Dieser mußte es durch seine Vorkellung bey der Regierung dahin zu bringen, daß eine bedeutende, von Gefällen ersparte Summe, statt nach Paris zu kommen, zum Besten des Landes verwendet wurde. — S. Jean Bon-St. Andre fängt an, in den Rhein-Departementen, und vorzüglich im richterlichen Fach, Veränderungen vorzunehmen, und Bürger, die das öffentliche Vertrauen besitzen, zu öffentlichen Stellen zu ernennen. D. Schenner, Kommissär bey der Anlage-Jury zu Simmern, durch dessen Nachlässigkeit Schinderhannes einst entsprungen seyn soll, als er daselbst verhaftet sah, ist, nebst mehrern Friedensrichtern des Hundsrückens, abgesetzt worden.

G r o s s b r i t t a n i e n .

London, vom 8 April.

Der hier befindliche franz. Minister Otto hat unterm 29. v. M. folgendes Schreiben an die franz. Kriegsgefangnen in England erlassen: „Meine theuren Landsleute, ich eile, Euch die Unterzeichnung des Friedenstraktats zu melden, die endlich Eure nahe Befreiung, und Eure Rückkehr in Eure Heimath sichert. Ich theile Euer Entzücken in diesem glücklichen Augenblick, bald werdet Ihr Eure Weiber, Eure Kinder, Eure Freunde wiedersehen. Die große Familie der Franzosen, die Ihr innerlich durch Uneinigkeit zerrissen zurückließet, werdet Ihr glücklich unter der schützenden Hand einer weisen, gemäßigten Regierung wieder finden. Ihr werdet dort die Künste, die Euch ernähren, und die Gesetze, die Euch schützen, blühen sehen. Lasset aber dieses berausende Gefühl keine Quelle von Verwirrung und Unordnung bey Euch werden. Verzögert nicht durch Eure Ungeduld den Augenblick, der Euch allem, was Euch theuer ist, zurückgeben soll. Lasset der Verwaltung die Sorge, die nöthigen Zubereitungen zu machen, um Euch in Euer Vaterland zurückzuführen. Die engl. Nation, der Ihr so viel Beweise von Grandschaftigkeit und Ergebung gegeben habt, wird dieser letzten Anstrengung, die ich von Euch fordere, die Ihr Eurem Vaterland und Eurer eignen Ruhe schuldig seyd, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Fänden sich unter Euch Menschen, die mehriährige Gefangenschaft und Leiden vom Parteilgeist nicht zu heilen vermocht hätten, so mögen diese wissen, daß es in Frankreich keinen mehr gibt, daß ihre gehässigen Leidenschaften ihnen nicht allein die Verachtung ihrer Mitbürger, sondern auch die gerechte Rüge einer mächtigen und fortan unerschütterlichen Regierung zuziehen würde. Mildert, wenn es möglich ist, die wüthlichsten Empfindungen, die Ihr seit so vielen Jahren

hattet, die Reizbarkeit, die eine lange Gefangenschaft gegen diejenigen veranlaßt, welche deren anscheinende Urheber sind. Laßt dieses Gefühl in Euern Kerlern zurück, es ist ein verhaßtes Andenken, das Euch nicht nach Frankreich begleiten soll. Eure vergangene Leiden waren unzertrennsich vom Krieg; die englische Nation, unsre Freundin geworden, beklagt sie so sehr als Ihr. Ihre Regierung hat sich bemüht, sie zu lindern; gegen 6,000 Eurer Kameraden sind seit Unterzeichnung der Präliminarien ohne Auswechslung zurückgelassen worden. Das ist eine Wohlthat, deren man sich erinnern muß, weil sie freiwillig war; alles Uebrige hing an den Gesetzen einer beklagenswerthen Nothwendigkeit. Was mich betrifft, so war ich zwei Jahre tief bekümmert über Eure Leiden und Entbehrungen: daher sehe ich das Glück, Thränen, die so lange flossen, zu trocken, als die erste und köstlichste Frucht des Friedens an, und ich werde ohne Unterlaß an der Beschleunigung des Artikels vom Traktat, der Euch Euern Freunden zurückgibt, arbeiten. Von ganzem Herzen grüße ich Euch und wünsche Euch Glück.

H o l l a n d .

Brüssel, vom 12 April.

Die unbeschränkte Freiheit der Schelde wird zu Brüssel, Antwerpen, Mecheln und in den übrigen Städten unserer Departemente, die am meisten bey der freyen Schifffahrt dieses Flusses interessiert sind, gefeyert werden. Dieses patriotische Fest wird sehr brillant werden, aber erst nach Auswechslung der Ratifikationen des Definitiv-Friedenstraktats Statt haben.

S c h w e d e n .

Schreiben aus Stockholm, vom 2 April.

Gestern, als an dem Tage, da die ganze Armee ihre neue Uniform anlegen mußte, hatten wir hier eine außerordentlich glänzende Militärparade, welcher Se Majestät der Kdais, der Herzog Carl von Südermannland, der Erbprinz zu Baden, mehrere in der Hauptstadt befindliche Generals und eine Menge Officiers von verschiedenen Regimentern und Corps bewohnten, deren neue Costumes für die zahlreichen Zuschauer ein sehr schönes Schauspiel darstellten. Ein Jäger-Bataillon der Königl. Leibdragoner zeichnete sich durch eine glänzende und geschmackvolle Kleidung unter den Garnisonstruppen besonders aus. Da so wohl die meisten Officiers, als die ganze Generalität mit Gold und Silber reich geziert waren, so zog die seltene Einfalt aller Augen auf sich, die in der Kleidung unsers verehrten Königs statt fand, welche derjenigen vollkommen ähnlich ist, die in dem hiesigen

Werkmal von Carl XII. verwahrt wird, dessen ernsthaften und tugendvollen Character unser theure Monarch von den jüngsten Jahren an in mehreren Hinsichten zum Muster erwählt zu haben scheint.

Dem Vernehmen nach erwartet man hier einen Grafen von Kaunitz als Minister des Wiener Hofes.

Ein erlassenes köntgl. Rescript verordnet, daß die Mitglieder der köntgl. Collegien von 9. Uhr des Morgens bis zu Mittag versammelt seyn sollen.

Gelehrte Nachricht.

Von dem, durch andere Schriften schon bekannten, Reichsstadt Keutlingischen Bürgermeister Dr. Fezer, dem Verfasser des auf den Jahrgang 1802. zum 17. mal in Wien erschienenen österreichischen Toleranzboten für alle Religions- u. Gesellschaften in den K. K. Erbländern, wird gegen das Ende dieses Jahres, im Verlage Joh. Jak. Fleischhauers des ältern in Keutlingen, mit neuen lateinischen Lettern gedruckt, in Quartformat ungefähr zwey Alphabete stark, mit aller topographischen Pracht herauskommen:

- „ Grundriß der Kalenderwissenschaft, aus der Zeit
- „ und Sternkunde erläutert, mit den immerwäh-
- „ renden Kalendern aller europäischen Völkerschaf-
- „ ten:

Die ausführliche Ankündigung und vollständige Inhalts-Anzeige dieses, für das ganze gebildete Publikum, besonders für Liebhaber der Erd- und Himmelskunde, Geschichts- und Alterthumsfreunde, Kanzleyen, Diplomaten, Archivare, Lehrer und Zöglinge an höhern Schulanstalten und Handelsleute wichtigen, mit dem Beyfall von Kennern im Manuscript schon beehrten, gemeinnützigen Werks, wird nächstens in den vorzüglichsten gelehrten Blättern zu lesen und auf den Kaiserl. Reichspostämtern und guten Buchhandlungen einzusehen seyn. Für die sämtliche Markgräfl. Badischen Lande nimmt darauf Subscription an.

Hofbuchdrucker Springung in Rastatt.

Und Macklot's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Die durch Uebereinkunft bewirkte Auflösung der bisher unter der Firma Arnold und Wallebrein dahier bestandenen Gesellschaft, und die Führung der Handlung in den nämlichen Artikeln auf meine Rechnung und alleinige Verbindlichkeit, zeige ich einem verehrungswürdigen Publikum gehoriamst an, und empfehle mich in allen Gattungen Spezereywaaren aufs beste. Carlsruhe den 19 April 1802.

Johann Wallebreins Wittib.

Stein. Nachbenannte diesseitige Unterthanen stehen im Begriff, mit landesherrlicher Erlaubniß weg-

zuziehen. Es wird daher die Schuldenliquidation vorgenommen, wegen Jacob Friedrich Freiburger, Johannes Heiler und Friedrich Herbstler, alle 3. von Auerbach, Montags den 25 dieses — ferner wegen Jacob Fröhlich, Tobias Wildemann, Johannes Augenstein und Matheus Böhner sämtliche auch von Auerbach, Dienstags den 26 dieses — und endlich wegen Ad. n. Wildemann und Georg Ruf, beyde von Obermurschelbach Mittwochs den 27 dieses Monats. Solches wird mit dem Anfügen andurch öffentlich bekannt gemacht, daß alle diejenige, welche an vorbenannte Emigranten etwas zu fordern haben, an denen zur Liquidation bestimmten 3. Tagen vor dem antlichen Commissario in dem bisherigen Wohnort der Emigrirenden erscheinen und bey Strafe des Verlusts ihrer Forderungen unter Vorlegung der allenfallsigen Schuldscheine gehörig liquidiren sollen. Da aber Jacob Fröhlich, Friedrich Herbstler und Tobias Wildemann ohne dem in der Gantz liegen, welche demnächst beendigt wird, so haben jene Creditoren, die ihre Forderung schon eingegeben und liquidirt haben, nicht nöthig, jezo bey der Liquidation wieder zu erscheinen. Verordnet bey Oberamt Stein den 8. April 1802.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Mathis Reinhold den Adlerwirt in Eheningen eine Forderung zu haben glauben, sollen bis Montag den 26 April d. J. zu guter Vormittagszeit in dem Wirthshaus zum Löwen alda vor dem Commissario unter Mitbringung ihrer Beweiskunden zur Liquidations Handlung bei Strafe des Ausschlusses erscheinen, und das Weitere adwaren. Emmendingen den 1 ten April 1802.

Zochberg. Der bösslich ausgetretene ledige Georg Scheuermann von Walterdingen soll a. dato binnen 3 Monaten sich dahier vor Oberamt stellen und wegen seines Austritts verantworten, widrigenfalls er der Fürstl. Lande verwiesen, und sein Vermögen confiscirt werden wird. Verordnet bey Oberamt, Emmendingen den 20 Merz 1802.

Pforzheim. Auf Bitten der Geschwister des verstorbenen Christian Schumoles von Springen ihnen dessen Vermögen gegen Cautton ausgefolgt zu lassen, soll derselbe vermög eingekaufnen Hochfürstl. Decrets vom 9. Merz d. J. H.N. 2562 edicalliter citirt werden. Diesem nach hat sich gedachter Schumole oder seine rechtmäßige Leibeserben binnen 9 Monaten vor dahiessigem Oberamt zu stellen, im Nichterscheinen gesfall aber, wird dieses Vermögen gegen Cautton seinen Geschwistern ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim d. 3. April 1802.